



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereich monatlich 1.76 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei Dr. 30 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen. — Postfach 291 in Stuttgart. — Bankkonto: Enztalbank Albert & Co., Wildbad; Hirschheimer Gewerkschaftsbank Wildbad. — Postfachkonto 291 in Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einmalige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — 4. Halbzeile 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Zustellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzügung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 55, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 160      Fernruf 479      Montag den 13. Juli 1931      Fernruf 479      66. Jahrgang.

## Stalins Damastus

Ueber dem Hooverplan und der Ausfallbürgschaft der deutschen Wirtschaft darf eine dritte Kundgebung nicht vergessen werden, die weltpolitisch und weltwirtschaftlich von ebenso großer Bedeutung ist: die Rede Stalins, die dieser kürzlich vor sowjetrussischen Wirtschaftsleitern gehalten hat. Diese Rede stellt ein wirtschaftlich umwälzendes Programm für Sowjetrußland dar, das auf eine vollkommene Abkehr von kommunistischen Irrwegen hinausläuft.

Stalin verwirft jetzt die Gleichmachung der Arbeitslöhne. Er verlangt eine Unterscheidung zwischen qualifizierter und unqualifizierter Arbeitskraft, zwischen Leicht- und Schwerarbeit. Es sind in Rußland in dieser Richtung bereits Änderungen der Entlohnung wenigstens in einzelnen Betrieben vorgenommen worden. Jetzt soll aber die Differenzierung des Lohnes allgemeiner Grundgesetz werden. Damit wird einer der kommunistischen Hauptgrundsätze aufgegeben, nämlich die reiflos durchgeführte Gleichheit des Lohns für alle Arbeiter. Man hat eben endlich auch in maßgebenden Kreisen Rußlands begriffen, daß die Gleichmacherei in den Betrieben kein geeignetes Mittel ist, den Arbeitseifer anzuspornen, höhere Leistungen zu erzielen, die einzelnen Wirtschaftsbetriebe zu stärkerer Entfaltung zu bringen. Man beginnt einzusehen, daß die menschlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten körperlicher und geistiger Art doch höchst verschieden sind, und daß man sie für den Arbeitsprozeß in ihrer richtigen Bewertung ausnutzen muß, daß dann selbstverständlich für qualifizierte Leistungen auch bessere Löhne gezahlt werden müssen, und daß schließlich die Aussicht auf höhere Entlohnung auch einen starken Anreiz zu gesteigerter Arbeitsleistung bildet. Mit der Differenzierung des Lohnsystems, das unter Umständen — das bleibt in Stalins Rede noch unklar — sogar bis zur Einführung des Akkordlohnsystems ausgedehnt werden kann, erreicht man natürlich auch eine Verbesserung der Lebensbedingungen und Wohnverhältnisse eines Teils der Arbeiter, und auch das bezeichnet Stalin als eine „Aufgabe des Tags“. Damit werden wieder verschiedene Schichtungen in der Arbeiterschaft Rußlands eingeführt.

Aber Stalin geht noch weiter. Er hat erkannt, daß die nichtpersönliche Verantwortung bei der Betriebsleitung einen Mangel bedeutet, einen „Mangel für die mechanischen Einrichtungen, für die Drehbänke und Instrumente“. Er will diesen Mangel dadurch beseitigen, daß er wieder verantwortliche Betriebsleiter einführt, also zu kapitalistischen Methoden der Arbeitsorganisation zurückkehrt. Für diese Posten braucht er, wie er selbst sagt, mehr ingenieurtechnische und führende Industriekräfte. Da er aber diese „Kämpfer des Wettbewerbs“, diese „Stoßbrigadenführer“ nicht genügend in dem Heer der russischen Arbeiter findet, hält er es für unerlässlich, „die alte bourgeoise betriebstechnische Intelligenz“ für diese Posten ganz systematisch wieder heranzuziehen. Er gibt also zu, daß die bisherige Ausschaltung berätiger leistungsfähiger Persönlichkeiten ein schwerer Schaden für Rußland gewesen ist.

Zweifellos ist Stalin zu dieser Einstellung wesentlich mit veranlaßt worden, daß ihn die Sorgen um das Gelingen des Fünfjahresplans bedrückten. Er trachtet darnach, durch die Differenzierung der Entlohnung, durch die Einsetzung verantwortlicher Betriebsleiter, durch die Heranziehung der alten Intelligenz die Unsicherheitsfaktoren auszuschalten, die bei der gegenwärtigen Wirtschaftsstruktur in Rußland dem Gelingen des Fünfjahresplans entgegenstehen. Stalin sagt in seiner Rede: „Die Mechanisierung der Arbeitsprozesse ist für uns die neue, entscheidende Kraft, ohne die wir unmöglich unser Tempo und unseren Produktionsmaßstab werden einhalten können.“ Dabei versteht er unter Mechanisierung der Arbeitsprozesse die Verteilung der einzelnen Arbeitsleistungen in einem komplizierten Produktionsprozeß auf verschieden qualifizierte Arbeiter.

Die Forderungen Stalins stellen das Bekenntnis dar, daß mit den bisherigen Methoden des Kommunismus Rußland nicht vorankommt. Es gehört zweifellos für Stalin außerordentlicher Mut dazu, die Erkenntnisse, die er aus seinen Erfahrungen gewonnen hat, in so bestimmte Forderungen zu kleiden. Er wird zweifellos mit starken Widerständen rechnen müssen. Von derartigen Bedenken ist er offenbar auch selbst nicht ganz frei, denn er hat zwölf Tage lang geögert, seine am 23. Juni gehaltene Rede zu veröffentlichen. Aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Rußland haben ihn schließlich doch zu ihrer Veröffentlichung genötigt; er hat eben als einziges Mittel zur Besserung allein den radikalen Bruch mit den bisherigen Wirtschaftsmethoden in Rußland erkannt. Bei der Fähigkeit, mit der er stets seine Ideen durchgesetzt hat, ist zu vermuten, daß er mit äußerster Energie allen Widerständen zu begegnen suchen wird. Immerhin, dieses neue, kapitalistisch orientierte Programm ist für ihn ein erstaunlich kühnes Wagnis.

## Die „großmütige Geste“

London, 12. Juli. Die entschiedene Ablehnung, die die britische Regierung einer „großmütigen Geste“ Deutschlands

(Verzicht auf die Zollunion und den zweiten Panzerkreuzer) in der deutschen Presse gefunden hat, veranlaßt das Blatt Mac Donalds, den „Daily Herald“, zu folgenden Ausführungen: Der englische Vorschlag habe nicht die politischen Forderungen Frankreichs für die finanzielle Hilfe unterstützen wollen. (?) Ein Verzicht, die gegenwärtige Krise zur Erpressung politischer Zugeständnisse oder zum Diktat von Bedingungen zu benutzen, sei als ebenso schmachvoll wie unnützlich zu betrachten. Deutschland müsse frei von Zwang sein; aber gerade deshalb (!) fordere der „Daily Herald“ es auf, eines seiner stolze Privilegien, das der Freiheit, auszuüben zum allgemeinen Wohl. Wenn Deutschland jetzt diese Geste gegen eine solche Geste versäume, dann werde es seine Freunde entzünden, seinen Kritikern Recht geben und seine Freunde (zu denen England jedenfalls nicht gehört. D. Schr.) enttäuschen. Rehnlich schreibt gleichzeitig der „Daily Telegraph“:

Wenn der „Daily Herald“ ehrlich schreiben wollte, so hätte er sagen müssen: Wie den Franzosen, so sind auch uns Engländern die neuen vorzüglichen deutschen Panzerkreuzer ein Dorn im Auge, und wir würden es begrüßen, wenn man bei Gelegenheit der Finanzhilfe wenigstens den zweiten hätte in den Ortus verschwinden lassen können. Natürlich beteihe nicht auf einen Zwang und eine Erpressung hin, wie es das heißblütige Frankreich jetzt unvorsichtigerweise verlangt, sondern aus eigener „freier, großmütiger Geste“ Deutschlands, wie es das kalte England möchte.

Gerade diese „Geste“ würde Deutschland's Feinde entzünden, seinen Kritikern, die an Deutschland irre zu werden beginnen, Recht geben und seine wahren Freunde enttäuschen.

## Neue Nachrichten

### Frankreichs Bedingungen

Paris, 12. Juli. Im Einverständnis mit London sollen folgende Bedingungen für die Kredithilfe für Deutschland beabsichtigt sein:

1. Bewilligung neuer kurzfristiger Kredite an die Reichsbank, um dann in der Zwischenzeit eine gründliche Untersuchung der finanziellen Lage des Reichs durch eine Kommission des europäischen Ausschusses vorzunehmen. Die Untersuchung soll im August eingeleitet und der Bericht dem Europaausschuß im September unterbreitet werden.

2. Falls die Untersuchung zu befriedigenden Ergebnissen führt und die von den Gläubigern aufgestellten Empfehlungen vom Reich angenommen werden, soll dem Reich eine langfristige Anleihe bewilligt werden.

Schon die Bewilligung der kurzfristigen Kredite wäre natürlich an die Annahme der bekannten politischen Bedingungen geknüpft. Noch am Sonntag wird Dr. Luther die Antwort der Reichsregierung dem Gouverneur der Notenbank in Basel übermitteln.

### Ablehnung in Berlin

Berlin, 12. Juli. Der jeben in Berlin bekannt gewordene französische Sanierungsplan wird an zuständiger Stelle als so phantastisch bezeichnet, daß für Deutschland eine Annahme auch einzelner Abschnitte unter keinen Umständen in Frage komme. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich hier zum Teil um alte Gedanken handle, die schon verschiedentlich aufgelaucht und regelmäßig auf Ablehnung gestoßen seien. Hierzu gehöre vor allen Dingen auch der erwähnte Untersuchungsausschuß des Europa-Ausschusses. Im übrigen warte Berlin die Rückkehr des Reichsbankpräsidenten Luther ab.

### Dr. Luther in Berlin eingetroffen

Berlin, 12. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist am Samstag vormittag um 10.40 Uhr mit dem planmäßigen Flugzeug der Deutschen Luft Hansa im Pariser Flughafen Le Bourget abgeflogen. Die Ankunft in Berlin erfolgte abends nach 5 Uhr. Dr. Luther begibt sich sofort in die Kabinettsitzung zur Berichterstattung. Es soll bereits ein Plan vorliegen, wie weiter vorgegangen werden soll.

### Uebertriebene Kreditangaben

Bei der Zwischenlandung in Köln erklärte Dr. Luther, die von der ausländischen Presse verbreiteten Ziffern über den erstrebten Reichsbankkredit seien außerordentlich übertrieben. Er denke nicht daran, einer Kreditinflation das Wort zu reden. Die irreführenden Zahlen schienen dadurch entstanden zu sein, daß verschiedenartige Lösungsvorschläge, die als redaktionelle oder private Meinungen in einzelnen Zeitungen erschienen, in einem Teil der ausländischen Presse einfach zusammengezählt wurden.

### Notenbankkredit für die Reichsbank

Newyork, 12. Juli. In hiesigen Bankkreisen verlautet, die Bundesreservebank in Newyork, die Bank von England

und die Bank von Frankreich dürfen bereit sein, der Deutschen Reichsbank einen neuen Kredit von 200 bis 300 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen. Bedingung sei jedoch, daß die Reichsbank ihre eigenen Kreditbewilligungen weiter einschränke oder nach bestimmtem Verhältnis verteilte und daß die Privatbanken Amerikas, Englands und Frankreichs ihre bisher an Deutschland gewährten kurzfristigen Kredite nicht zurückziehen, da sonst der große Notenbankkredit zwecklos wäre.

### Keine weiteren englischen Kreditkündigungen

London, 12. Juli. In einer Besprechung der Londoner Akzept- und Bankhäuser wurde laut „Financial News“ beschlossen, keine weiteren Kreditkündigungen in Deutschland mehr vorzunehmen. — Der Beschluß dürfte durch den Besuch Dr. Luthers in London veranlaßt worden sein.

### Nationalsozialistisches Uniformverbot für Baden

Karlsruhe, 12. Juli. Auf Grund der Noiverordnung vom 28. März 1931 hat der Minister des Innern, Wittmann, das Tragen einseitlicher Uniformen oder Bundeskleidung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei verboten.

### Die Wahlen zur Studentenvertretung in Königsberg

Königsberg, 12. Juli. An den Studentenwahlen der Universität Königsberg haben sich von insgesamt 4733 Studierenden 3063 beteiligt, d. h. 72 Prozent der wahlberechtigten Studenten. Davon entfielen auf die Liste des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbunds mehr als die Hälfte, nämlich 1598 Stimmen und 32 Sitze. Auf 8 weitere Listen entfielen 1457 Stimmen und 34 Sitze. Die Nationalsozialisten hatten in der bisherigen Studentenvertretung 15 von insgesamt 45 Sitzen inne.

### Die Arbeitskammerwahlen im Ruhrbergbau

Essen, 12. Juli. Zu den Arbeitskammerwahlen im Ruhrbergbau lagen heute morgen von 216 Stimmbezirken die Ergebnisse aus 201 Bezirken vor. Es erhielten: Der Werkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands 43 178, Verband der Bergbauindustriearbeiter 57 437, Kommunisten 48 781 und Selbe 11 820 Stimmen.

### Faschismus und Katholische Aktion

Rom, 12. Juli. Mussolini, der sich bisher in dem Kampf zwischen Faschismus und Katholischer Aktion zurückgehalten hat, hat die Ankündigung erlassen, daß kein Mitglied der faschistischen Partei gleichzeitig auch Mitglied der Katholischen Aktion sein dürfe. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß das Kabinett entsprechend der öffentlichen Meinung die Kündigung des Konkordats in nächster Woche besprechen werde.

### Luftmanöver über Dünkirchen

Paris, 12. Juli. Ueber Dünkirchen fanden Luftmanöver statt, die den Schutz der Stadt gegen Luftangriffe zeigen sollten. Obwohl die Manöver wegen schlechter Witterung nur tagsüber und nicht, wie vorgesehen, auch nachts durchgeführt werden konnten, soll sich aus ihnen schon ergeben haben, daß es möglich sei, eine Stadt wie Dünkirchen mit 200 000 Einwohnern in weniger als einer halben Stunde durch Bombenflugzeuge dem Erdboden gleich zu machen. Dieses Ergebnis ist der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht worden.

### Inbesitznahme Ostgrönlands durch Norwegen

Oslo, 12. Juli. In dem Streit zwischen Norwegen und Dänemark über den Besitz von Ostgrönland hat der unter Vorsitz des Königs abgehaltene norwegische Ministerrat eine Entscheidung über die Inbesitznahme des Landes getroffen. Dadurch soll eine Grundlage zur Beilegung des Streits vor dem Internationalen Gerichtshof in Haag geschaffen werden, da die dänischen Vorschläge nicht als annehmbar erscheinen.

### Nachsigung des Reichskabinetts

Berlin, 12. Juli. Gestern abend 6 Uhr trat der Reparationsausschuß des Reichskabinetts zu einer Beratung zusammen, an der auch verschiedene Bankiers teilnahmen. Reichsbankpräsident Dr. Luther, der nach 6 Uhr mit dem Flugzeug in Berlin eintraf, begab sich sofort in die Sitzung. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die wirtschaftliche Lage und die Kreditfrage, insbesondere wurden innere Maßnahmen zur Besserung der Geldmarktlage erörtert. Die Sitzung dauerte bis nachts 1.45 Uhr, die Beratungen wurden heute Sonntag 11 Uhr fortgesetzt. Sollte es nötig sein, bestimmte Beschlüsse zu fassen, so wird das Gesamtkabinett zu einer Nachmittagsitzung einberufen.

Der amerikanische Botschafter war die ganze Nacht im Votchschaftsgebäude zur Empfangnahme von Meldungen aus Washington dienstbereit.

## Neuer Schritt Hoovers

Washington, 12. Juli. Associated Press meldet: Die Einsetzung der amerikanischen Finanzmacht zur Erleichterung der deutschen Finanzkrise wurde von hohen Regierungsbeamten beraten, nachdem von der deutschen Reichsregierung am Samstag nachmittags auf diplomatischem Weg die amerikanischen und die Regierungen der anderen beteiligten Staaten erneut dringende Berichte über die ernste Lage in Deutschland erhalten hatten. Einige Beamten äußerten als ihre private Meinung, Präsident Hoover werde wohl einen weiteren Schritt unternehmen. Allerdings könne die Regierung nicht unmittelbar eingreifen.

Finanzfachverständige der Regierung nannten drei Möglichkeiten: 1. Unbeschränkte Kredite der amerikanischen Bundesreservebank an die deutsche Reichsbank, etwa auch durch Diskontierung von Wechseln; 2. eine große Kreditumwandlung seitens der Privatbanken (gemeint ist wohl die Umwandlung der kurzfristigen Kredite an Deutschland in langfristige); 3. mittelbare Kredite an Deutschland durch die Bank von England.

## Die Abrüstungskundgebung in London

London, 12. Juli. In der Abershall, die von über 7000 Personen aller Parteien und Stände besetzt war, wurde gestern nachmittag die Friedens- und Abrüstungskundgebung durch Feldmarschall Robertson eröffnet. Ministerpräsident MacDonald: Die hier anwesenden Vertreter der vereinigten britischen Nation wollen den britischen Bevollmächtigten zur Abrüstungskonferenz ihren Wunsch bekunden, sie möchten auf dieser Konferenz Mut und Weisheit zeigen. Man dürfe nicht an die Zweckmäßigkeit der Rüstungen glauben. Die Zerstörungskraft der modernen Kriegswerkzeuge wachse ins Ungeheure. Trotzdem sagen Leute, die sich für besonders große Patrioten halten, eine Abrüstung sei schädlich. Wissen diese Leute, daß die Ehre der britischen Nation feierlich verpfändet worden ist? England ist durch den Vertrag von Versailles und von Locarno verpflichtet, „auf Abrüstung hinzuwirken“. Die Welt erwartet von Gens nicht nur Bekundungen der Friedensliebe, sondern eine Vereinbarung, die in Jiffen und in Angaben über Tonnage, Mannschaftsstärke und Material zum Ausdruck kommt. Wenn kein Programm aufgestellt wird, das Verminderung gegenüber dem jetzigen Rüstungsstand aufweist, dann hat die Konferenz ihre Schuldigkeit nicht getan. Wir gehen nach Gens entschlossen durch Beweisgründe, durch Berufung auf christliche Dokumente und eingegangene Verpflichtungen, durch Hinweise auf die Geschichte und durch Anruf an den gesunden Menschenverstand, die Nationen der Welt zu veranlassen, sich zusammenzuschließen und diese ungeheuer schädliche Rüstungslast zu vermindern.

Der Führer der konservativen Partei, Baldwin, erklärte: Großbritannien sei mit seiner Ehre zu internationaler Abrüstung verpflichtet. Das „Abrüstungsbeispiel“ Englands sei von anderen Staaten nicht befolgt worden. Es müsse auf eine Verminderung der Luftstreitkräfte der Welt dringen und versuchen, einige Gleichheit für die Luftstreitkräfte Westeuropas zu schaffen. Auch Rußland müsse sich an der Abrüstung beteiligen, sonst werde die in Osteuropa herrschende Furcht vor einem so mächtigen Nachbarn niemals verschwinden. Die Lösung aller dieser Fragen sei dadurch so schwierig geworden, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbunds seien.

Lloyd George führte aus, alle Parteien seien bezüglich der Abrüstung einer Meinung. Alle Mächte, die den Versailles Vertrag unterzeichnet haben, haben sich damit verpflichtet, ihr Rüstungen auf den niedrigsten Stand zu bringen, der mit ihrer Sicherheit vereinbar ist. Man könne sich keine Vorstellungen machen, wie es im nächsten Krieg zugehen werde, und dennoch gehe die Welt beharrlich, töricht und stumpsinnig auf diese Katastrophe los. Sie singe Friedenslieder und bereite den Krieg vor. Eine Aenderung werde es nur geben, wenn die Grundzüge, die für das sittliche Verhalten des Einzelnen maßgebend seien, auf das Verhalten der Nationen ausgedehnt werden.

Es mußten wegen des Andranges zwei weitere Versammlungen im Freien veranstaltet werden, denen die Reden durch Lautsprecher übermittelt wurden.

## Prozeß gegen Minister Franzen

Berlin, 12. Juli. Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin Mitte begann gestern der Prozeß gegen den braunschweigischen Minister des Innern und für Volksbildung, Dr. Anton Franzen. Der Minister wird beschuldigt, den Landwirt Guth am 13. Oktober v. J. nach einem gering-

fügigen Vergehen begünstigt zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen. Die Anklage ist erhoben auf Grund des Paragraphen 257 des Reichsstrafgesetzbuches. Für die Verhandlung sind vorläufig zwei Tage vorgelesen. Zunächst erfolgt die eingehende Vernehmung Dr. Franzens. — Es ist das erstmal, daß ein aktiver deutscher Staatsminister sich vor einem Strafgericht zu verantworten hat.

Der zugrunde liegende Vorgang spielte sich in Berlin ab. In der Vernehmung erklärte Dr. Franzen: Er sei (bei einer Veranlassung in Berlin, bei der gewisse Straßen durch die Polizei gesperrt waren), während er sich in einem Restaurant mit einigen Abgeordneten unterhalten habe, telephonisch angerufen worden, wobei ihm mitgeteilt worden sei, auf der Polizeiwache am Potsdamer Bahnhof sei eine Person eingeliefert worden, die sich wegen der Begünstigung auf ihn berufen habe. Es handle sich, so sei ihm gesagt worden, um einen gewissen Lohse. Der Landtagsabgeordnete Lohse habe sich zu dieser Zeit an seinem Tisch befunden und er sei mit ihm zur Wache gegangen. Dort wurde er mit Bezug auf Guth, um diesen handelte es sich nämlich, gefragt, ob er ihn kenne. Er habe dies bejaht. Dann habe ihm der Beamte den Fahrausweis von Lohse vorgehalten und ihn gefragt: „Kennen Sie den Abgeordneten Lohse?“ Er habe auf das Bild hingewiesen und gesagt: „Das ist Lohse“. Dann habe ihm der Beamte ein anderes gezeigt und ihn gefragt, ob die beiden Bilder identisch seien. Er habe geantwortet, das müßte der Beamte doch aus den Bildern selbst feststellen können. Später sei ihm gesagt worden, wenn er erkläre, daß der Festgenommene Lohse sei, könne man ihn wieder freilassen. Eine derartige Erklärung habe er aber nicht abgegeben. Auf Veranlassung von Polizeimajor Heinrich sei Guth dann nach der Abteilung Ia eingeliefert worden. Er, Franzen, sei mitgefahren und habe hierbei zu einem Polizeibeamten gesagt, daß der Festgenommene nicht Lohse, sondern der Landwirt Guth sei. Der Beamte habe gefragt, weshalb er ihm das nicht gleich gesagt habe, worauf er erwidert habe, daß ihm das vor den vielen Leuten auf der Wache unangenehm gewesen sei. Auch auf dem Polizeipräsidium habe er Guth richtig legitimiert. Er habe nicht daran gedacht, den Guth zu schützen. Ihm sei es nur darauf angekommen, zu verhindern, daß die Sache in der Deffinitivität breitgetreten werde.

Hierauf wurde Landgerichtsdirektor Scheer-Kiel als Zeuge gehört. Scheer, der der Vorgesehene Franzens während dessen Tätigkeit als Amtsgerichtsrat in Kiel war, stellte ihm ein äußerst günstiges Zeugnis aus und bezeichnete ihn als eine aufrechte und verantwortungsvolle Persönlichkeit. Ebenso günstig äußerte sich der nächste Zeuge, Landgerichtsrat F. u. s.

Der Polizeibeamte, der Guth zur Wache gebracht hatte, erklärte, daß Minister Franzen durch seine Antworten bezüglich der Identität der Ausweise die Polizeibeamten fast so weit gebracht hätte, Guth wieder zu entlassen. Polizeihauptmann Kleesattel erklärte, den Beamten sei am Potsdamer Platz Widerstand entgegengedrückt und ein Wachtmeister seiner Bereitschaft sei durch einen Steinwurf verletzt worden. Während der ganzen Zeit sei „Deutschland erwache und Juda verrecke“ aus der Menge gerufen worden.

## Württemberg

Stuttgart, 12. Juli.

**Kundgebung gegen den Film „Im Westen nichts Neues“.** Aus Anlaß der Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ in den Palastkutschspielen auf der Königstraße im geschlossenen Kreise verschiedener Vereine, wie der Sozialdemokratischen Partei, des Reichsbanners, des Allgemeinen Gewerkschaftsbunds, des Allg. Deutschen Beamtenbundes, der Deutschen Friedensgesellschaft, der Liga für Menschenrechte, des Bundes der Kriegsgegner, des Republikanischen Reichsbunds, des Freidenkerverbands, kam es am Freitagabend zu einer großen Kundgebung seitens der Nationalsozialisten. Nach Schluß der zweiten Aufführung um 9 Uhr wurden die Filmbesucher von den Demonstranten mit lebhaften Protestrufen dem Gesang des Deutschlandliedes und verschiedener nationalsozialistischer Kampflieder empfangen. Sprechchöre riefen: Deutschland erwache, Juda verrecke, Hitler Heil! Da die Straßenpolizei zu schwach war, wurde die Schutzpolizei zu Hilfe gerufen, die in sechs Lastautos anrückte und auf der unteren Königstraße, am Schloßplatz, am Hindenburgplatz, vor dem Hauptbahnhof, in der Kronenstraße und Lautenschlagerstraße und auch auf dem Friedrichsplatz mit Gummiknüppeln gegen die Nationalsozialisten vorging. Der Fußgängerverkehr war auf diesen Straßen und Plätzen völlig gesperrt, während der Straßenbahn- und Autoverkehr ungehindert weitergehen konnte. Die Polizei mußte verschiedene Siftierungen vornehmen. Nach Schluß der dritten Vorführung um 11 Uhr

kam es erneut zu kleineren Kundgebungen, die jedoch von der Polizei, ebenfalls unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels, schnell unterdrückt wurden. Die Filmaufführungen selbst verliefen ruhig, da eine strenge Kontrolle geübt wurde und nur Mitglieder der veranstaltenden Organisationen Einlaß fanden.

**Stuttgart, 12. Juli. Verfassungsfeiern 1931.** Das Innenministerium hat für die Verfassungsfeiern am 9. und 11. August ds. Js. zugelassen, daß angemeldete Aufmärsche zu den Feiern in geschlossenen Räumen und anschließende Abmärsche stattfinden dürfen.

**Sturz aus einem fahrenden Zug.** Bei der Durchfahrt des Zugs Tübingen—Stuttgart am Samstag um 13.25 Uhr in Untertürkheim ist der 61jährige Kaufmann Otto Lang aus Stuttgart aus dem Wagen gestürzt. Der Zug wurde von Mitreisenden, die den Vorfall beobachtet hatten, durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht. Der sofort herbeigeeilte Bahnrat konnte nur den Tod des Verunglückten feststellen. Untersuchung ist eingeleitet.

**Oesterreichische Lehrer und Schüler kommen.** 600 Lehrer und Schüler österreichischer Mittelschulen aller Gattungen traten am 10. Juli eine auf 17 Tage berechnete Deutschlandreise an. In München, Stuttgart, Heidelberg, Radesheim, Köln, Frankfurt und Nürnberg werden sie längeren Aufenthalt nehmen.

**Brudermord-Prozeß.** Mißgunst und das Gefühl der Zurücksetzung gegenüber dem Bruder führte am 10. Januar in Ludwigsburg zu einer furchtbaren Bluttat, die jetzt vor dem Schwurgericht in Stuttgart ihre Sühne fand. Der 34 J. a. ledige Feinmechaniker Max Kraus geriet, seitdem er im Jahre 1929 arbeitslos geworden war, mit seinen Angehörigen in Streitigkeiten. Er glaubte, sein Bruder genieße aus der gemeinschaftlich betriebenen Privatirrenanstalt mehr Vorteile. Als er am 10. Januar mit seiner Mutter deshalb wieder eine Auseinandersetzung hatte, kam sein Bruder dazu, der ihn zur Ruhe ermahnte. Dadurch geriet Max in Wut, verletzte seinem Bruder zwei Faustschläge und holte dann einen scharf geladenen Revolver, mit dem er, da sich sein Bruder unterdessen eingeschlossen hatte, zweimal durch die Tür schoß. Nachher bemerkte er seinen Bruder im Untergelock. Sofort gab er einen Schuß ab, der seinen Bruder tödlich am Kopf traf. Schließlich verfolgte er noch seine Tante und gab auch auf diese zwei scharfe Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Da von einer Unzurechnungsfähigkeit, die der Angeklagte auch selbst nicht geltend machte, keine Rede war, wurde der Angeklagte zu vier Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Aus dem Lande

**Ludwigsburg, 12. Juli. Todesfall.** Die bekannte Jugendschriftstellerin Tony Schumacher ist unerwartet an einem Herzschlag gestorben. Vor etwa zwei Monaten konnte sie ihren 83. Geburtstag feiern.

**Neckarsulm, 12. Juli. Ruffschislerer Motorradfahrer.** Am 20. Mai d. J. wurde auf der Straße Dahlenfeld-Neuenstadt der Landwirt Bell von Dahlenfeld von einem Motorradfahrer überfahren. Er erlitt einen Beinbruch. Das Gericht verurteilte den Motorradfahrer zu 100 Mark Geldstrafe.

**Oelbronn, 12. Juli. Viel Leid.** Den Maurermeister Leich Echeleuten wurde der vierte Sohn durch den Tod entzogen; alle starben im Alter von etwa 25 Jahren.

**Neubulach, 12. Juli. Tragischer Tod.** Der Buchbinder Gottfried Koller und seine Ehefrau Friederike geb. Koller beabsichtigten am 5. Juli im Kreis ihrer Angehörigen die goldene Hochzeit zu feiern. Das Jubelpaar hatte vor dem festlich geschmückten Altar Platz genommen und der Ortsgeistliche wollte gerade die feierliche Trauung zur goldenen Hochzeit beginnen. Da wurde die Braut von den Eindringlingen überfallen; mitten aus Freude und Glück riß sie der Tod hinweg. Ein Herzschlag machte ihrem Leben ein Ende. Die Frau war 75 Jahre alt, der Mann zählt 74. Beide Eheleute waren noch rüstig und der Mann geht jetzt noch seinem Beruf nach.

**Oberndorf a. N., 12. Juli. Kriegergedächtnishalle.** Da bereits 15.000 Mark für die Erstellung der Kriegergedächtnishalle auf dem Friedhof zur Verfügung stehen, beschloß der Gemeinderat, mit dem Bau zu beginnen, daß der Rohbau noch in diesem Jahr fertiggestellt wird. Die Gedächtnishalle wird auch der Aufbewahrung von Leichen dienen.

**Göppingen, 12. Juli. Verheerende Schadenaufreuer.** Abends 7.30 Uhr standen die zusammengebauten Wohnhäuser des Meßgers Kemmer, Schuhmachers Kistler und Matthäus Sauter in Göppingen am Büßen in Flammen. Die angebauten Scheuern des Kem-

## Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.  
46. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie tranken weiter den Rotzpon.  
„Der Kerl gefällt mir nicht! Ich finde, er hat so'n richtiges Ohrfeigengesicht.“

Die alte Eggzellenz hob lachend das Glas.  
Der Astronom Professor Börnchen setzte sich zu ihnen. Es heißt, verwandte Seelen ziehen sich an. Und Börnchen schien in Quede eine verwandte Seele erkannt zu haben. Er zog Quede in ein wissenschaftliches Gespräch.

Quede wollte sich nicht blamieren, seine Gedanken weilten immer noch bei den hübschen Mädels im Wintergarten, er riß sich zusammen und lauschte den Ausführungen Börnchens über den Planeten Pluto, der neu entdeckt worden war.

Ausführlich berichtete der Gelehrte alle näheren mathematischen Zahlen über die Entfernung, führte Näheres über die mutmaßliche elliptische Bahn des Planeten aus.

Und kam immer mehr ins Feuer, denn Quede horchte so gottergeben zu, so einen Hörer hatte er noch nicht gehabt. Anton aber und die alte Eggzellenz, die kamen immer mehr in Stimmung. Beide waren im Witzersätzen groß und einer nach dem anderen wurde ans Licht befördert.

Der Minister des Verkehrs Waltershausen mit Frau Margot setzte sich zu ihnen und sie lauschten und lachten mit. Unübertrefflich im Witzersätzen, im Herausholen der Pointe war Zumpe. Er hatte die große, eindrucksvolle Ruhe, mit der man Witze erzählen muß. Er war ein kleiner Sprachkünstler, ließ die verschiedensten Dialekte aufmarschieren, daß es ergötzlich war.

Aber Professor Börnchen erzählte jetzt von den Fixsternen.

Nach einer Weile rückten auch der Minister von Zedlitz mit seinem Gast, dem Bankier Koch, heran.

Die lachende Runde wurde größer und allmählich versiegt auch Börnchens Redefluß und zum Schluß kamen Uschi und Dr. Benno heran.

Zumpe erzählte und erzählte.  
Bis Frau Margot lachend sagte: „Eine Pause . . . eine Pause . . . ich kann nicht mehr lachen, mir tut alles weh.“

Da hielt Zumpe inne.  
Kaffee wurde serviert, samt Gebäck, und für eine kurze Weile wurden mal die Raumerzeugnisse in Bewegung gesetzt.

Man tanzte auch ein wenig.

Das heißt, eigentlich tanzte nur Uschi mit dem jungen Koch.

Zumpe war böse, er trank untenweg mit der alten Eggzellenz. Der Generalleutnant wurde sichtbar aufgeräumter.

Er klopfte Zumpe oft väterlich auf den Rücken.  
„Sie sind mein Mann, Zumpe! Sie müssen mich mal auf meiner Klitsche besuchen. Da machen wir uns ein paar fidele Tage. Also jeben Sie mir die Hand. Sie besuchen mir! Wat!“

„Aber natürlich, ich komme! Der Tag ist heute so angenehm und schön . . . wirds auf Ihrem Rittergütchen auch sein!“

„Gütchen! Hat sich wat! Det is' schon ein Gut! 3000 Morgen . . . bishen Sand och dabei . . . aber auch viel prima Boden! Und ein Rotzpon . . . Zumpe, wenn Sie kommen . . . id lasse den allerbesten raufholen . . . den allerbesten . . . id habe noch einen alten Chianti . . . Don-

nerkiel . . . kann die Mattaronimänner nicht leiden . . . aber de Chianti . . . Mann, Zumpe . . . den trinken wir dann!“

„Gemacht, Eggzellenz!“

„Aber mit jesüllter Witzliste komm', wat! Lade noch zwee alte jute Kerle aus der Nachbarschaft ein, den Schlobach, och eener von det alte Heer . . . aber 'n juter Kerl . . . und denn den ollen Sperber . . . wissen Sie, Zumpe, der erzählt man och Wize . . . aber er kann et nich so jut! Also det soll een Abend werden!“

Der Minister hatte Gelegenheit, mit seiner Frau ein paar Worte zu wechseln.

„Ist die Stimmung nicht ganz vorzüglich, Margot?“

Sie lächelte. „Ganz reizend! Schau nur, wie selig dein Bruder ist. Dieser Zumpe ist doch ein Teufelskerl, der reinste Zauberkünstler. Wo er ist, da ist das Lachen! Jawoll! Sagt dein Bruder! Schau doch nur, järtlich wie einen Sohn schaut er Zumpe an. Ach, weißt du, Angel . . . ich wünschte, dein Ministerialdirektor stäke in Antons Haut! Was wäre das für eine Ehe geworden . . .“

„Ja!“ seufzte der Minister. „Da hast du schon recht! Alles ist eben nicht beieinander! Was meinst du zu dem jungen Koch?“

„Es ist ein netter Mensch! Er macht Uschi sehr die Cour!“

„Ja . . . und . . . ganz ernsthaft, Margot!“

„Wie meinst du das, Angel?“

„I meine, ich werde mich nicht wundern, wenn . . . wenn der Bankier in nächster Zeit um Uschi für seinen Sohn anhält.“

„Du meinst . . . daß es ernsthaft ist?“

„hm . . . ja!“ Fortsetzung folgt.

mer und Kistler brannten ebenfalls bis auf die Grundmauern nieder. Die Brandursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

**Leutkirch, 12. Juli.** Frecher Diebstahl. Ein ungemein frecher Diebstahl wurde letzten Mittwoch nachmittag in einem hiesigen Geschäftshaus ausgeführt, wobei die Labentafel um 70 RM. erleichtert wurde. Die sofort benachrichtigte Polizei fand eine Hausiererin in ihrem Versteck, wo ihr der volle Betrag wieder abgenommen werden konnte.

**Isny, 12. Juli.** Der Schrecken des Allgäu's. Der 1912 in Mering bei Augsburg geborene Wilhelm Holzmann und der 1907 in Frankenthal (Rheinpfalz) geborene Ziegeleiarbeiter Oskar Brubart, beide schon vorbestraft, haben von ihrer Arbeitsstätte Isny aus am Pfingstmontag 1931 die Ortschaft Kellenbrunn bei Kempten besucht und sind in den Laden des dortigen Konsumvereins eingebrochen. Sie raubten 82 Schachteln Zigaretten, 15 Päckchen Zigarettenpapier, mehrere Hartwürste und eine Tabakspfeife. Die Kasse wollten sie ebenfalls sprengen, doch hielt diese stand. Holzmann hat übrigens vor kurzer Zeit in Argon bei Isny mit noch vier Personen eine 72jährige Frau unter Drohungen zur Herausgabe ihrer letzten Vermitteln, eines Sterbegelds von 100 Mk., veranlassen wollen. Deswegen wird er sich demnächst vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten haben. Das Schöffengericht Kempten verurteilte Holzmann wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Brubart wegen des gleichen Verbrechens zu 2 Jahren Gefängnis.

**Vom bayer. Allgäu, 12. Juli.** Kleine Chronik. Die 55 J. a. Dienstmagd Anna Reich von Konstanz, die auf der Durchreise in Lauben eintraf, wurde am andern Tag in der Fremdenstallung des Gasthofs Wassermann in Lauben tot aufgefunden. Die Leiche wies eine klaffende Stirnwunde auf. Die Leichenöffnung ergab Verblutung als Todesursache. Ob es sich um einen Mord handelt, muß die Untersuchung ergeben. — Beim Stadtpark in Memmingen kamen aus drei Richtungen zu gleicher Zeit drei Lastautos. Trotzdem jeder der Führer versichert, langsam gefahren zu sein, rannten alle drei mit solcher Wucht aufeinander, daß sie mit einem andern Lastwagen auseinandergejagt werden mußten. Die Fahrzeuge sind schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Infolge der anhaltenden Regengüsse führt die Aller Hochwasser. Die Allerbrücke bei Blatern wurde von den Fluten losgerissen und abgetrieben, so daß es für die Einwohner zur Zeit keine Ueberfahrtsmöglichkeit gibt. — In das Kurhaus der Barmherzigen Brüder in Würzburg wurde nachts eingebrochen. Der Dieb stahl aus dem Arbeitszimmer des Prokurators eine Kassetten mit Bargeld und Briefmarken.

**Von der bayerischen Grenze, 12. Juli.** Unfälle. — Diebstahl. Der Elektromonteur Hans Pikel aus Hechingen stürzte in Günzenhausen beim Ausstellen eines Motors aus beträchtlicher Höhe ab. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er starb. — Vermutlich durch Kurzschluß ist in Weinried der Stadel des Landwirts Joseph Wagner abgebrannt. Der starke Wind trug das Feuer auch auf das Nachbaranwesen des Ulrich Huber, so daß auch dieses abbrannte. — Der 3 Jahre alte Knabe des Schuhmachers Bogg aus Zusmarshausen verlor die Holzspalten und schlug dabei seinem zweijährigen Brüdchen drei Finger der linken Hand ab. — Der vorbestrafte Kaufmann Karl Bleykens in Leipzig war beschuldigt, die von dem Gastwirt Joseph Bogg in Dürrlauringen verlorene Briefkassette in der Ortskrankenkasse in Günzburg an sich genommen zu haben. Der Angeklagte stellte die Tat in Abrede, wurde jedoch überführt und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

**Lindau i. B., 11. Juli.** Treibholz. Der starke Regenschall der letzten Tage hat Bäche und Flüsse stark anschwellen und den Bodenseespiegel um mehr als 10 Zm. steigen lassen. Die Bregenzer Aach brachte soviel Wasser, daß der Reden an ihrer Mündung die vielen Baumstämme nicht mehr zu halten vermochte und diese zu Tausenden von der Strömung fortgerissen wurden. In der Nacht auf Mittwoch schwammen die schweren Stämme gegen Lindau zu, wo am Morgen der Seehafen, der Werkhafen und der kleine See mit Baumstämmen überfüllt waren. Zu Hunderten schwammen die Stämme in den Schiffahrtsstraßen und verhiinderten den Verkehr. Für die Holzbesitzer erwächst großer Schaden, da sie die Stämme wieder zusammensuchen müssen. Zahlreiche Leute sind damit beschäftigt, das Holz zu bergen. Seit einigen Tagen liegt auf den Bergen in Borartberg und in der Schweiz Jalschnee. Alle einigermassen größeren Erhebungen sind eingeschneit. Der Schneefall hat natürlich auch ein auffallendes Sinken der Temperatur zur Folge.

**Sigmaringen, 12. Juli.** Hiobsbotschaft. Dieser Tage traf bei Frau Direktor Dopfer, hier, die Nachricht ein, daß ihre Tochter Fräulein Therese Dopfer, Polizeiaffistentin in Hamburg, von einem Ausflug nach den Halligen (Inseln an der Westküste von Schleswig) nicht zurückgekehrt und vermisst gemeldet sei, desgleichen ihre Begleiterin und Freundin. Am Donnerstag wurde gemeldet, die Leichen beider seien bei der Insel Bellworm gefunden worden. Es handelt sich um Selbstmord.

**Hechingen, 12. Juli.** Todesfall. Justizrat Guido Köpfle ist gestern 75 Jahre alt gestorben. Seit 1885 war er hier Rechtsanwalt. 1904 wurde ihm der Titel Justizrat verliehen, nachdem er 1886 schon zum Notar ernannt worden war. Volle 46 Jahre wirkte Köpfle hier als Rechtsanwalt und fast 45 Jahre als Notar. Am 6. Dezember 1929 konnte er in völliger Frische sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen.

**Pfullendorf, 12. Juli.** Der Brandstifter von Pfullendorf gefaßt? Der Metzger Hermann Röhler von Pfullendorf wurde festgenommen. Man glaubt, in Röhler den Brandstifter gefaßt zu haben, der in letzter Zeit im Bezirk Pfullendorf zahlreiche Brände gelegt hat.

## Lokales.

Wildbad, den 13. Juli 1931.

**Rottkreuztag.** Aus Versehen ist die am Samstag veröffentlichte Anzeige „Rottkreuztag betr.“ 8 Tage zu früh erschienen. Der Rottkreuztag findet also erst am kommenden Sonntag, den 19. Juli in den Gemeinden des Oberamtsbezirks Neuenbürg statt.

**Konzert mit Lotte Fischbach, Karlsruhe, am Montagabend im Kurjaal.** Die ausgezeichnete, junge liebreizende Karlsruher Künstlerin, die blendende Koloraturfängerin des Badischen Landestheaters, will uns Wildbader Kurgästen wieder einmal mit ihrer schönen Kunst erfreuen. Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst! — Fräulein Lotte Fischbach wartet uns diesmal mit einigen flotten Walzern auf, wo sie ihre feine kristallklare, fehlerfreie Koloraturstimme so recht ins hellste Licht rücken kann. Mit dem staatl. Kurorchster

von Hermann Eschrich begleitet, bringt die junge Künstlerin die Koloratur-Walzer aus den Opfern „Romeo und Julia“ von Gounod, den Mufette-Walzer aus Buccinis „La Bohème“ und den beliebten, gut bekannten „Frühlingsstimmen“-Walzer von Johann Strauß zum Vortrag. Vom Staatlichen Kurorchster umrahmt, wird uns Musikdirektor Eschrich drei altklassische Tanzstücke aus dem heroischen Ballet „Cephale et Procris“ von Gretry, bearbeitet von Felix Mottl, ferner das Walzer-Rondo „Aufforderung zum Tanz“ von C. M. v. Weber und der Walze tritte zu Jarnselds „Kuoletta“ von Sibelius zur Wiedergabe bringen. — Inhaber weißer Kurtaarten haben freien Eintritt. — Dann möchten wir nicht verfehlen, schon heute darauf hinzuweisen, daß der diesjährige Ehrenabend für den Leiter unseres Kurorchsters Hermann Eschrich, Montag, den 20. Juli im Staatlichen Kurjaal stattfindet. Dazu haben sich zwei prominente Herren, in diesem Konzert solistisch mitzuwirken. Es sind dies Herr Generalkonsul Kurt Hamel in Zürich, früher in Berlin, er wird mit seinem herrlichen Bariton Gesänge von Blut, Pergolesi, Händel und Richard Strauß zum Besten geben, während Herr Rudolf Mendler, ein in Süddeutschland bestens bekannter Geiger, welcher zur Kur hier weilte, ein Violinkonzert von Salo mit Orchesterbegleitung vortragen beabsichtigt. — Näheres wird noch bekannt gegeben.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Rechtsanwalt Luchner gestorben.** Der frühere Bürgermeister von Meran, Rechtsanwalt Luchner, wurde am Donnerstag in den Dolomiten Alpen auf österreichischem Gebiet tot aufgefunden. Da die Leiche keine Verletzungen aufweist, ist der Tod vermutlich durch Herzschlag eingetreten. Man nimmt an, daß Luchner versucht hat, die italienisch-österreichische Grenze zu Fuß zu überschreiten, da ihm wiederholt der Auslandspaß zum Verlassen des italienischen Gebietes verweigert worden war. Den Anstrengungen der Hochgebirgswanderung scheint er aber nicht gewachsen gewesen zu sein. Luchner war einer der Führer des Deutschtums in Südtirol und gehörte auch der österreichischen verfassunggebenden Nationalversammlung als Vertreter Südtirols an.

**Erdbeben.** In verschiedenen Gegenden Nordwestdeutschlands wurde am Freitag nachmittag gegen 6 Uhr ein wellenförmiges Beben wahrgenommen. Die Ursachen sind wahrscheinlich auf tektonische Brüche in der Nordsee zurückzuführen.

**Unterschlagung.** In der Sparkasse in Neoviges hat eine angestellte Gehilfin 5000 Mark unterschlagen.

Durch fahrlässige Handlungen ihres Rentanten Fuhrmann hat die Spar- und Darlehenskasse in Duisburg-Eller einen Verlust von 800 000 Mark erlitten. Der Kontursoll, in möglich, dadurch abgemindert werden, daß die Genossenschaftsanteile auf 1200 Mark erhöht werden.

**Großer Bilderdiebstahl.** Am Freitag nachmittag wurde in die Villa des Generaldirektors Caspar in Sindlingen bei Frankfurt a. M. mittels Nachschlüssels eingebrochen. Den Tätern fiel ein Gemälde von Dvaks im Wert von 200 000 Mark und ein echter Antonis Palamedes im Wert von 40 000 Mark unter Zurücklassung der Rahmen in die Hände. Beide Bilder waren auf Holz gemalt. Bisher ist von den Tätern noch jede Spur. Offenbar handelt es sich um Spezialisten für Bilderdiebstähle. Bereits am 3. Januar d. J. war ein großer Einbruch in die gleiche Villa unternommen worden, bei dem den Tätern ebenfalls Gemälde im Wert von 60 000 Mark in die Hände gefallen waren. Auch dieser Einbruch ist noch nicht aufgeklärt. Die Versicherungsgesellschaft und der Geschädigte haben eine Belohnung für die Wiederherbeischaffung der Bilder von 20 v. H. gleich 48 000 Mark ausgesetzt.

**Großfeuer.** In der Nacht zum Samstag ist der Bestflügel der Werftballe in Königsberg abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

**Der Mädchenmord im Grunewald.** Das im Grunewald (Berlin) am Freitag erdrosselt aufgefundene Mädchen wurde als die 17jährige Kontoristin Gerda Calisch festgestellt. Als Mörder kommt zweifellos ihr Stiefvater, der 40jährige, zur Zeit arbeitslose Kohlenträger Otto Pape in Betracht, der für Gerda eine ungewöhnliche Vorliebe hatte, weshalb die häuslichen Verhältnisse getrübt waren. Pape hatte am Donnerstag mit der Stieftochter einen Ausflug auf ihren Fahrrädern gemacht und ist seither verschwunden. Der das Fahrrad ist unweit der Mordstelle gefunden worden. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Lastauto stürzt in den Rhein. Drei Kinder ertrunken.** Ein mit etwa 100 Zentnern Ries beladenes Lastauto fuhr am Freitag abend nach Eimsheim (Kreis Worms). Der Wagenführer hatte 8 Kinder aus Eimsheim zu ihrem Vergnügen mitgenommen. Am Rhein in der Nähe von Eich kam der Lastkraftwagen plötzlich ins Rutschen und sauste es Uferböschung hinab in den Rhein. Dem Fahrer gelang es im letzten Augenblick, fünf Kinder vom Wagen herabzureißen, drei Kinder verschwanden mit dem Wagen in den Fluten des Rheins und ertranken. Die Rettungsversuche waren erfolglos.

**„Gib die Neger frei!“** Am Freitag nachmittag zogen etwa 12 Burschen unter Führung einer älteren Frau vor das amerikanische Konsulat in Köln und warfen Fenster ein unter den Rufen: „Gib die Neger frei!“ Ein Konsulatsbeamter wurde durch Glasplitter verletzt. — Der dumme Streich sollte anscheinend eine „Kundgebung“ sein gegen das Todesurteil gegen 10 Neger in Amerika, die weiße Mädchen vergewaltigt haben, und die nächster Tage hingerichtet werden sollen.

Der Polizeipräsident hat dem amerikanischen Konsul sein Bedauern ausgesprochen.

**Mit dem gestohlenen Motorrad in den Tod.** In der Nacht zum Samstag stahlen in Leipzig-Lindenau zwei Männer ein vor einem Kaffeehaus stehendes Motorrad und fuhren damit in schnellem Tempo davon. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Rad und fuhr mit aller Wucht gegen eine Wand. Beide Männer erlitten bei dem Sturz tödliche Verletzungen. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

**Mädchenhandel.** In zahlreichen Zeitungsanzeigen in Westdeutschland suchte ein Ehepaar Lichtenberg in Amelo (Holland) Hausangestellte, denen lohnende Beschäftigung versprochen wurde. Nun hat die holländische Polizei das Ehepaar verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Lichtenbergs sich hohe Stellungsvermittlungsgebühren zahlen ließen, die Mädchen aber in verurteilten Kneipen in holländischen Häfen unterbrachten.

**Löbe in Bedrängnis.** Reichstagspräsident Löbe kam am 9. Juli nach Heide (Holstein), um in einer sozialdemokratischen Versammlung zu sprechen. Schon am Bahnhof wurde er von Nationalsozialisten und Kommunisten mit feindlichen Rufen empfangen. Als er sich unter dem Schutz einer Reichsbannerabteilung zum Versammlungsort begab, entstand auf dem Marktplatz eine große Schlägerei. Löbe mußte in ein Haus flüchten und konnte erst in die Versammlung gelangen, als die Polizei mit großer Mühe die Kämpfenden getrennt und den Platz geräumt hatte.

**Die Sprungabstufung in Rußland.** Vor längerer Zeit waren 39 Ingenieure der russischen Militär-Flugzeugfabrik Nr. 3 wegen angeblicher Sabotage und Gegenrevolution zum Tod verurteilt und später zu Gefängnis beanbadiet worden. Inzwischen haben Stalin und der Hauptvolkswirtschaftsminister einsehen, daß es ohne tüchtige Ingenieure, die man aber auch ordentlich bezahlen muß, einfach nicht geht. In seiner bekannten Rede hat Stalin kürzlich darauf hinabgewiesen, daß hierin ein bedeutender Wandel eintreten müsse, sonst breche der ganze Fünfjahresplan zusammen. Die verurteilten Ingenieure wurden nun bereits in Freiheit gesetzt. Wegen ihrer „vorzüglichen Leistungen“ erhielten sie Belohnungen von 1000 bis 10 000 Rubel und wurden mit dem Leninorden ausgezeichnet. Sie haben ihre Stellungen in der Fabrik sofort wieder anzutreten.

**Der Rundfunk überträgt Bayreuth.** Die Verhandlungen zwischen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und der Verwaltung der Bayreuther Festspiele haben zu dem Ergebnis geführt, daß während der diesjährigen Festspiele eine Aufführung von „Tristan und Isolde“ durch den Rundfunk übertragen werden wird. Die Oper wird von Furtwängler dirigiert werden. Sämtliche deutsche und voraussichtlich die meisten außereuropäischen Sender werden sich anschließen. Ferner wird versucht werden, die Darbietungen auf das nordamerikanische Sendernetz zu übertragen. Der Bedeutung der Sendung entsprechend wird der gesamte deutsche Rundfunk an dem Tag der Uebertragung sich von etwa 4 Uhr nachmittags ab ausschließlich in den Dienst dieser einen Veranstaltung stellen.

**Die Zahl der Lehrlinge in Württemberg.** Die Zahl der Lehrlingsrollen der württembergischen Handwerkskammern angemeldeten Lehrlinge betrug nach dem Stand vom 31. Dezember 1930 zusammen 34 508. Davon waren im Handwerkskammerbezirk Heilbronn 5178 im Handwerk und 234 in der Fabrik, im Handwerkskammerbezirk Reutlingen 8435 im Handwerk und 239 in der Fabrik, und im Handwerkskammerbezirk Ulm 7345 im Handwerk und 1753 in der Fabrik beschäftigt. Die meisten Lehrlinge waren in den Gewerben der Bäcker, Metzger, Mechaniker, Schreiner, Schlosser, Maler, Friseur, Damenschneiderinnen.

**Faschistische Rutenbündel auf Berggipfeln.** Den alten Brauch, auf Berggipfeln, weithin sichtbar, Kreuze zu errichten, scheint man in Italien ändern zu wollen. Man hat damit begonnen, die Berggipfel mit dem Rutenbündel, dem Abzeichen und Sinnbild der faschistischen Macht, zu schmücken. Die italienischen Zeitungen berichten über die Aufrihtung eines großen Faschio Littorio aus Zintblech auf dem 2400 Meter hohen Lattione-Cosanza-Gipfel der Brignagruppe am Comer See. Unter großen Mühen und Gefahren sei dieses Rutenbündel von Bergsteigern hinaufgeschafft und auf Zement befestigt worden.

**Ferienstudenten für die Landwirtschaft.** Im Lauf der letzten Jahre sind weite Kreise der praktischen Landwirtschaft auf Grund der Erfahrungen immer mehr dazu übergegangen, während der dreimonatigen Hochschulerferien (Mitte Juli bis Ende Oktober) Studenten für die verschiedensten Erntearbeiten einzustellen. Die Studierenden der Landwirtschaft werden für die Arbeiten auf dem Land erklärlicherweise stark bevorzugt, so daß in den letzten Jahren mehr angefordert wurden, als zur Verfügung standen. Wer daher bestimmt damit rechnen will, geeignete Studierende der Landwirtschaft für die arbeitsreichen Monate August bis Oktober zu bekommen, der wende sich schon jetzt an die Studentengruppen des Reichsbunds akademisch gebildeter Landwirte der einzelnen Landwirtschaftlichen Hochschulen und Landwirtschaftlichen Universitätsinstitute, vor allem aber an die Geschäftsstelle des Reichsbunds akademisch gebildeter Landwirte E. V. Berlin SW. 11, Hofenplatz 9, unter möglichst genauer Angabe der näheren Bedingungen.

## Sport

### Umwälzung im Zeppelinbau

Wie bereits kurz berichtet, hat man den Bau des LZ. 128 in der ursprünglich vorgesehenen Form fallen lassen, um dafür ein Luftschiff von wesentlich veränderter Konstruktion in Angriff zu nehmen. Den unmittelbaren Anstoß gab der Untergang des englischen Starrluftschiffs „R. 100“. Obwohl die Geschichte des „Graf Zeppelin“ mit seinen bis heute 265 000 Fahrkilometern beweist, daß auch ein mit brennbarem Wasserstoffgas gefülltes Luftschiff bei genügender Vorsicht und Erfahrung verkehrsfähiger gefahren werden kann, hat man sich zum Uebergang zum unbrennbaren amerikanischen Heliumgas entschlossen. Das schwerere und dadurch weniger tragfähige Helium bedingte eine Umkonstruktion des bereits begonnenen Neubaus. Inzwischen ist aber auch der Rohölmotor aus dem Stadium der Versuche in das der praktischen Tragbarkeit auch für die Luftfahrt gelangt. Durch die Verwendung von Rohölmotoren erhöht sich nicht nur die Betriebssicherheit des Luftschiffs, sondern es wird auch bei größerer Sparlichkeit der Betriebsmittel eine größere Nutzleistung und ein weiterer Aktionsradius erzielt. Außerdem wird der beim „Graf Zeppelin“ für die Unterbringung des Triebwerks beanspruchte Teil des Schiffkörpers wieder für Traggas frei. Dr. Dürr hat aus diesen Gründen den künftigen LZ. 128 vollkommen neu durchkonstruiert. Während „Graf Zeppelin“ einen Umfang von 105 000 Kubikmeter hat, und der ursprüngliche Entwurf für LZ. 128 160 000 Kubikmeter vorsah, wird das neue Luftschiff nicht weniger als 200 000 Kubikmeter fassen, also ebenso groß sein wie das amerikanische Marine-Luftschiff ZNS. 4, das mit seinen 236 Meter Länge und 44 Meter Höhe das bisher größte Luftschiff der Welt ist. Der Durchmesser ist im Verhältnis zur Schiffslänge gemächlich. Die Gesamtubdrast des deutschen Luftschiffs wird 210 000 Kilogramm betragen (gegen 121 000 des „Graf Zeppelin“), so daß es also ohne weiteres möglich ist, neben Besatzung, Post und Fracht bis zu 100 Fahrgäste mitzunehmen. Und man darf wohl gewiß sein, daß das deutsche Luftschiff auch an Schnelligkeit der mit 150-Kilometer-Stunden errechneten Höchstgeschwindigkeit des amerikanischen Schwesterluftschiffs nicht nachstehen wird. LZ. 128 hat nicht, wie „Graf Zeppelin“, fünf, sondern nur vier Maschinen gondeln, in denen die vier Maybach-Rohölmotoren von je 850 bis 900 PS untergebracht sind. Die Maschinenstärke des LZ. 128 steigt also gegenüber den 2650 PS des „Graf Zeppelin“ auf 3400—3600 PS. Die in dem ursprünglichen Entwurf vorgesehene Verlegung der Fahrgasträume in das Schiffsinnere hat Dr. Dürr für den Neubau beibehalten.

Die Umstellung der Konstruktion verzögert die Fertigstellung des U. 128 um ein Jahr, was indessen wenig ausmacht, da mittlerweile auch die Weltverkehrspläne Dr. C. Gomers durch die Weltwirtschaftskrise eine Verzögerung erlitten haben. Ende 1932 wird U. 128 fertiggestellt sein.

**Der Empfang Schmeling.** Der Vorkampfmesser Mag. Schmeling wird am Montag mit dem Schnelldampfer „Europa“ in Bremerhaven eintreffen und von da mit einem Sonderflugzeug, das ihm die Luftkassa zur Verfügung gestellt hat, nach Berlin-Tempelhof gebracht werden, wo ein festlicher Empfang stattfindet. Am 17. September wird Schmeling einen neuen Weltmeister-Schaftslamp mit Primo Carnera ausboren, und zwar voraussichtlich in New York, obwohl die New Yorker Bogtkommission Schmeling noch nicht als Weltmeister anerkannt hat.

**Ergebnis des Bridge-Turniers im Hotel Klumpp.** Am 11. und 12. Juli hat in dem Bridge-Salon des Hotel Klumpp in Wildbad ein Bridge-Turnier unter guter auswärtiger Beteiligung und unter viel Stimmung stattgefunden. Es wurde das amerikanische international anerkannte Dupliat-Wettspiel ausgetragen unter Leitung von Frau Dr. Bodenheimer.

- Auf der Ost-West-Linie erhielten den
1. Preis: Frau Baronin von Egloffstein und Herr von Luschka mit 80,5 Punkten.
  2. Preis: Frau Thiele und Frau Steinberg mit 59 Punkten.
- Auf der Nord-Süd-Linie erhielten den
1. Preis: Herr Dr. Ursperger und Herr Dr. Meyer mit 71 Punkten.
  2. Preis: Frau Arnold und Frau Sanitätsrat Dr. Hülfemann mit 62 Punkten.
- Herr Banddirektor Kollstadt und Gattin konnten dieses Mal nicht placiert werden.

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Die Butterzeugung hat während der heißen Witterung, die einen starken Frischmilchverzehr zur Folge hatte — auch der Weidgang hat allenthalben eingekehrt — weiter abgenommen. Trotzdem wurden wegen der katastrophalen Konsumnachfrage die Zufuhren die Nachfrage überschreiten, wenn nicht der verhältnismäßig gute Wäberbedarf einen Ausgleich herbeiführen würde. Die Antünfte finden daher glatt Unterkunft. In Rempten, wo schon in der Vorwoche eine Preiserhöhung von 4 Mt. zu verzeichnen war, konnte die amtliche Notiz abermals um 2 Mt. auf 108—114 Mt. d. Ztr. erhöht werden.

Im Ritzgeschäft waren wieder besonders gute Mittelorten lebhaft gefragt. Mit kleinen Veränderungen notierte Rempten 95—104, 93—96 und 88—92 Mt. Auch im Eiergeschäft blieb die Lage behauptet. Frische Inland Eier bleiben bevorzugt.

Die Schlachtviehmärkte der zurückliegenden Woche zeigten vielfach erhebliche Schwankungen und Unterschiede, im ganzen bei Rindern und Kälbern ein überwiegend schlechtes Bild. Am besten haben sich im Zusammenhang mit dem reicheren Gemütsangebot die Schafmärkte behauptet. Diese Entwicklung ging aber deutlich auf Kosten der Kälbermärkte, die jetzt im Hochsommer ihrem tiefsten Stand entgegengehen. In einigen Märkten, so in Berlin, wurden gute Lämmer teurer bezahlt als gute Kälber, und der Durchschnittspreis der Kälber fiel dem der Schweinepreise bedenklich nahe. Dabei ist bereits ein Rückgang der Auftriebe, besonders an kleinen Kälbern, unverkennbar. Zu den schlechtesten Kälbermärkten zählte Stuttgart, jedoch besserte sich die Lage etwas am Donnerstag. Bei den Schweinemärkten läßt sich eine klare Tendenz noch nicht erkennen. Wo die Auftriebe stärker ausfielen, gaben die Preise nach, wie in München und Norddeutschland, in Mannheim waren sie behauptet, in Stuttgart leicht gebessert. Stärkeren Auftrieben ist die Marktlage offenbar in keiner Weise gewachsen. Infolgedessen gab es auch für die Rindermärkte bis jetzt noch keine Entlastung. Bullen waren zu reichlich aufgetrieben, der Absatz war schwierig. Allenthalben waren Preisrückgänge zu verzeichnen, nur Mannheim war behauptet.

Auf dem Gemüsemarkt konnten Khabarber und Salat nur zu erheblich herabgesetzten Preisen abgesetzt werden. Dem reichlichen Angebot von Gurken und Tomaten aus dem Inland, Holland und Italien stand eine flotte Nachfrage gegenüber, so daß sich die Preise behaupteten. Kohlrabi war schwächer angeboten und fand bei reger Nachfrage reibungslos Absatz. Blumentohl erzielte sogar bessere Preise. Grüne Bohnen und Blumentohl waren bei leicht anziehenden Preisen glatt unterzubringen, trotz stärkerer Zufuhre namentlich aus Italien. Inlandsware in guter Beschaffenheit wird vom Konsum bevorzugt.

Auf dem Obstmarkt hatten vor allem Zitronen bei der warmen Witterung ein gutes Geschäft. Äpfel, Bananen und

Apfelmöhlen blieben von den Verbrauchern vernachlässigt. Das Erdbeerengeschäft hat seinen Höhepunkt überschritten; die Nachfrage ist gut. Kirichen sind noch in erheblichen Mengen am Markt bei nachgebenden Preisen. In manchen Gegenden wird über starken Wadenfraß geklagt. Stachelbeeren und Himbeeren fanden glatten Absatz bei meist unveränderten Preisen, während die weniger gefragten Johannisbeeren nachgeben mußten. Für ausländische Pfirsiche ging die Nachfrage zurück.

## Internationale Aussprache über Rationalisierung

In Genf fand in den ersten Julitagen eine internationale Konferenz zur Aussprache über die Vorteile und Nachteile der Rationalisierung und ihren Einfluß auf die gegenwärtige Wirtschaftslage statt. 17 Länder nahmen mit 200 Vertretern teil. Die Amerikaner traten für weitestgehende Rationalisierung ein, während die Engländer und Deutschen Redner nur dann zur Rationalisierung riefen, wenn sie mit der Markt- und Finanzlage des Einzelunternehmens und der Gesamtlage der Volkswirtschaft zu vereinbaren sei. In Europa, besonders in Deutschland, habe die Rationalisierung die Betriebe mit hohen Kosten und schweren Auslandsschulden belastet. An der Wirtschaftskrise sei allerdings nicht die Rationalisierung, sondern die politische Fehlleitung des Kapitals die Hauptursache. Der politische Kapitaldruck in Deutschland verhindere eine natürliche und volle Auswirkung des Rationalisierungsgedankens. Statt Lohnhöhungen vorzunehmen zu können, sei Deutschland gezwungen, die Löhne herabzusetzen. Es müsse in gewissem Sinn irrationell arbeiten, weil es gezwungen sei, einen großen Teil seines erarbeiteten Verdienstes in den Tributzahlungen ohne Gegenleistung abzuführen. „Nacht gute Politik, dann machen wir gute Wirtschaft“. Ein Franzose trat für Dezentralisierung in der Rationalisierung ein, die in einzelnen Gebieten, z. B. in der Spinnerei und Weberei, in einer Rückkehr zum Hausgewerbe mit modernisierten und vervollkommenen Maschinen bestehen könne. Von vielen Seiten wurde betont, daß die Rationalisierung in den bürgerlichen Ländern unbedingt vorwärtsgetrieben werden müsse, wenn man Sowjetrußland, das seine ganze Staatswirtschaft auf die schärfste durchrationalisierte, im Kampf um die Märkte rechtzeitig zuvorkommen wolle. Die wichtigste Frage, Rationalisierung und Arbeitslosigkeit, wurde von der Konferenz leider nicht sehr vertieft. Es wurde in der Hauptsache nur vorübergehende Kurzarbeit und Unterstützung der Arbeitslosen durch Berufsverbände oder den Staat empfohlen.

### Der neue Stand öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer

In der Novelle zum Versicherungsgesetz sowie in der geplanten Neuordnung des Aktienrechts ist eine Billigkeitsrevision vorgesehen, die die Schaffung eines neuen Berufs öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer erforderlich macht. Darüber hinaus besteht für jede deutsche Aktiengesellschaft usw., die ihr Kapitalbedürfnis am Kapitalmarkt zu befriedigen sucht, die Notwendigkeit, eine Einrichtung zur Verfügung zu haben, die die Gewähr für eine sachliche und unabhängige Prüfung ihrer Verhältnisse bietet.

Auf Grund einer Vereinbarung der Reichsregierung mit den Länderregierungen werden nun bei einigen Industrie- und Handelskammern Zulassungs- und Prüfungsstellen errichtet, die die Auswahl und Prüfung von Bewerbern als Wirtschaftsprüfer vorgenommen haben. Die Richtlinien für die Zulassung und Prüfung stellt die vor einigen Wochen gegründete Hauptstelle in Berlin auf. Dieser gehören neben den Beauftragten der Reichsregierung und der Landesregierungen Vertreter der wirtschaftlichen Spitzenverbände des Standes der Wirtschaftsprüfer und der Zulassungs- und Prüfungsstellen an. Zulassungs- und Prüfungsstellen sind bis jetzt gegründet worden für Preußen in Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Königsberg, für Württemberg in Stuttgart, ferner in Bremen. Die Gründung weiterer Zulassungsstellen für Preußen ist in Aussicht genommen, ebenso in Bayern, Baden, Sachsen und Hamburg.

Berliner Dollarkurs, 11. Juli. 4,209 G., 4,217 B.

Dt. Wb.-Anf. 49,50.

Dt. Wb.-Anf. ohne Ausl. 4,5.

Reichsbankdiskont 7, Lombard 8 v. H.

Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Die Devisenverluste der Reichsbank dauern fort. Die Abzüge betragen am 10. Juli 50, am 11. Juli rund 90 Mill. RM. Man führt dies auf die Undurchsichtigkeit der Pariser Kreditverhandlung Dr. Luthers zurück.

Die Großhandelsmehrfach vom 8. Juli 1931 ist mit 112,1 um 0,4 v. H. niedriger als in der Vorwoche. Agrarstoffe 106,0 (weniger 1,2), Kolonialwaren 98,1 (mehr 0,6), industrielle Rohstoffe und Halbwaren unverändert 103,4 und industrielle Fertigwaren unverändert 136,5.

Das Schwerbeschädigtengesetz gilt nur im Inland. Das Reichsarbeitsgericht hat am 1. Juli 1931 entschieden, daß das Schwerbeschädigtengesetz nur auf Arbeitsverhältnisse innerhalb der Reichsgrenzen Anwendung finde. Dadurch wurde die Klage eines 50-prozentigen erwerbsbeschränkten deutschen Schwerbeschädigten abgewiesen, der von einer deutschen Arbeitsgemeinschaft ohne juristische Persönlichkeit mit dem Sitz in Hagenbingen (Lothringen) im Auftrag des Reichs-Tribunalschleifensarbeiten in Frankreich ausführte und von der Firma ohne Zustimmung der Hauptfürsorgestelle entlassen worden war.

**Einschränkung der amerikanischen Baumwoll-Anbaufläche.** Das amerik. Ackerbaumin. schätzt die diesjährige Anbaufläche von Baumwolle in den Vereinigten Staaten auf ungefähr 41.491.000 Acres gegen 45.815.000 Acres geschätzte Anbaufläche im Vorjahr und 48.078.000 Acres, die im letzten Erntejahr abgeerntet wurden. Im Jahr 1929 wurden 45.793.000 Acres abgeerntet und im Jahr 1928 45.341.000 Acres.

**Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG.** — Gestiegelter Versicherungszugang. Im Juni sind in der großen Lebensversicherung 4200 Anträge über 33 Mill. RM. Versicherungssumme eingegangen, in der Spar- und Verfallversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 8600 Anträge über 10 Mill. RM. Versicherungssumme. Der gesamte Zugang des Monats betrug also 12.800 Anträge und 43 Millionen RM. Versicherungssumme gegen 42 Mill. RM. Versicherungssumme im Vorjahr.

**Eine englische Luxusautofabrik in Konturs.** Heber die seit einiger Zeit stillliegende Luxusautofabrik Bentley-Motoren Ltd. in Hendon (England), deren Hauptaktionär ein Riese des südafrikanischen Großkapitalisten Barnato ist, wurde das Konkursverfahren verhängt. Auf Lager befinden sich über 100 Luxuswagen.

Die Rauchwarenfirmen Rost u. Raßl, Leipzig, ist mit 350.000 Mark Verbindlichkeiten in Konkurs geraten. Die Vermögenswerte betragen 55.000 Mark.

**Vergleichsverfahren.** Weiß u. Jäger, off. Handelsgehilf. Großhandlung in Taschentüchern, Frottee-, Strumpf- und Kurzwaren in Stuttgart, Wilhelm Simon, Uhrmacher und Optiker in Stuttgart-Juffenhäuser, Hugo Ködiger, Postler- und Bedemöbelfabrik in Stuttgart, Maria Wahl, Wollwarengeschäft in Schramberg, Hermann Kaul, Tabakwarengeschäft in Waiblingen, Firma R. Kint u. Högel, Elektro-Installationsgeschäft u. mech. Werkstätte in Untertürkheim, W. Wangen i. U., sowie der Inhaber Robert Rint und Robert Högel, Wilhelm Wörn, Bauer und Händler in Weil i. Sph.

Stuttgarter Börse, 11. Juli. Die heutige Börse eröffnete zu etwas leichteren Kursen. Im Verlauf gehalten. Schluß behauptet. Rentenmarkt ruhig.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 11. Juli. Weizen märk. 25—23,10, Roggen 18,50—19, Wintergerste neu 15,20—16, Hafer 16—16,60, Weizenmehl 30,75—36,50, Roggenmehl 70prozent 26,75—29,50, Weizenkleie 12,50—12,75, Roggenkleie 11,25—11,50.

Berliner Metallmarkt, 11. Juli. Elektrolitkupfer 77,25 Mt. die 100 Kilo.

Der Kupferpreis wurde vom Internationalen Kupferkartell weiter von 8,775 auf 8,25 Dollarcent für das englische Pfund ermäßigt.

Magdeburger Zucker, 11. Juli. 32,55. Tendenz ruhig.

Bremen, 11. Juli. Baumwolle Middl. Untw. Stand. loco 10,88.

### Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 11. Juli. Tafeläpfel 30 bis 35; Tafelbirnen 15—25; Erdbeeren (Gartenpreßlinge) 30—35; dto. Waldpreßlinge 70—80; Himbeeren 30—38; Stachelbeeren 16 bis 22; Johannisbeeren (rot und weiß) 15—22, schwarz 30; Heidelbeeren 18—25; Kirichen 15—25; Pfirsiche 60—70. Gemüses. Karstoffeln 6—8; Stangenbohnen 15—19; Buschbohnen 10—15; Brokteriefen 16—20; Kopfsalat 5—8; Endiviensalat 8—12; Wirsing (Kohlrabi) 8—10; Weißkraut rund 8—10; Rottkraut 15; Blumentohl 10—50; rote Rüben 8—10; gelbe Rüben 8—10; Karotten runde 8—15; Zwiebel 7—9; dto. mit Rohr 6—7; Gurken große 10—20; dto. Salz 1,5—3; dto. kleine (100) 40—45; Rettiche 5—10; Monatsrettiche 7—8; Sellerie 10—20; Tomaten 35—40; Spinat 15—18; Khabarber 6—8; Kohlraben 5—8.

Teubutter 1. Qualität 1,44, 2. Qualität 1,38 Mt. d. Pfd., Landeier 6,75—8,5, deutsche Frischhüter (roter Stempel) 9 Pf. d. St.

Ulmer Autoböcke. Der erste Tag der Autoböcke war etwas flau. Es kamen wohl viele Interessenten, aber verkauft wurde nur ein Wagen um den Preis von 3000 Mark.

### Wetter

Unter dem Einfluß des südwestlichen Hochdrucks ist für Dienstag vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

## Glänzender Nebenerwerb.

Zum Besuch der anwesenden Kurgäste suchen wir für unseren heilmagnetischen Apparat mit dem nachweisbar ganz hervorragende Heilerfolge bei fast allen Krankheiten erzielt wurden, reddegewandte Damen und Herren. Angebote an Vertrieb Geofried'scher Erfindungen, Nürnberg-D., Marienortgraben 3.

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr  
Montag den 13. Juli

## Stöpsel

Schwank von Arnold und Bach.  
Dienstag den 14. Juli

## Das Dreimäderlhaus

Singspiel von Heinrich Berté.  
Mittwoch den 15. Juli

## Viktoria und ihr Husar

Operette von Paul Abraham.  
Donnerstag den 16. Juli

## Das öffentliche Aergernis

Schwank von Franz Arnold.

## Stadtgemeinde Wildbad im Schwarzwald. Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer-Borauszahlungen für das zweite Vierteljahr 1931

vom Montag den 13. Juli bis Mittwoch den 15. Juli ds. Js. vormittags 8½ bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5½ Uhr Rathaus Zimmer Nr. 4.  
Bürgermeisteramt.

## Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

## Wochenplan vom 12. bis 18. Juli 1931.

Tag	Musik-Aufführungen Trinkhalle   Anlagen   Kurplatz	Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends
Sonntag 12.	11—12 Theater- Anlagen 4—4.45	5.15—6	Kleiner Musikabend	4—6 Tanztee 4 Uhr: Das öffentliche Aergernis Schwank 8 Uhr: Schwarzwaldmädel, Oper.
Montag 13.	11—12	4—5	Sinfonischer Walzerabend Solistin: Lotte Fischbach, Landes- theater Karlsruhe, Koloratur-Sopran	Stöpsel Schwank
Dienstag 14.	11—12	4—6	Serenaden-Abend	Das Dreimäderlhaus Operette
Mittwoch 15.	11—12	4—6	9—12 Tanzabend	Viktoria und ihr Husar Operette
Donnerst. 16.	11—12	4—6	Verdi—Puccini-Abend	Das öffentliche Aergernis Schwank
Freitag 17.	11—12	4—6	Gymnastik- und Tanzabend der Schule Herion, Stuttgart	X Y Z Lustspiel
Samstag 18.	11—12	4—4.45 5.15—6	9—1 Uhr WEISSER BALL zu Ehren der Tennisturnier Teilnehmer	Das Land des Lächels Operette

Mittwoch den 15. Juli, nachmittags 3.30 Uhr, Halle im König-Karl-Bad: Bridge-Turnier.  
Freitag den 17. Juli bis Sonntag den 19. Juli: Tennis-Turnier.

## „Die Wahrheit über dich!“

Hilfe und Beratung durch  
**Handlesekunst**  
über Charakter, Beruf, Ehe, Gesundheit und Sonstiges.  
Komme ins Haus! Postkarte genügt!  
Nächste Woche ab 18. Juli einige Tage in Wildbad  
auf Bestellung.

Interessenten wollen sich sofort melden!

**Fr. Maier, Mannheim, Jungbuschstr. 30.**

## B. Forstamt Enzklösterle. Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. Juli 1931, nachmittags 5 Uhr, im Gasthof zur Krone in Enzklösterle, aus Staatswald ganzer Forstbezirk: 1. Stammholz, 12 Eichen mit 2 fm V./VI. Kl., 8 Buchen mit zusf. 4 fm III./IV. Kl., 3 Birken mit 1 fm V./VI. Kl., 2. Stangen, Eiche: 68 Stück I./V. Kl., 3. Schlächterholz, Buchen: 2 Schtr., 3 Prügel, Nadelholz: Forchen-Rugel i. Rinde, 2 m lang, 59 cm, Nutholzabdruck: 51 und 2a 4 cm, Scheiter 3, Anbruch 50 cm, 4. Reisig, 5000 gefächte Wellen in Flächenlofen.

## Täglich frisch:

Buttermilch  
Dickmilch  
in Töpfen und Gläsern von 20 Pfg. ab  
Joghurt  
Frische Tafelbutter  
und Markenbutter  
**Georg Lupfer**  
Milchgeschäft.

